

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 81

Montag, den 7. April 1930

Jahrgang 103

Das Finanzprogramm der Reichsregierung

Ein Notstock für die Arbeitslosenversicherung aus Mitteln der Industriebelastung

Bayerischer Einspruch gegen die Biersteuererhöhung

11. Berlin, 7. April. Im Steuerausschuss des Reichstags wurde am Samstag die allgemeine Aussprache über die Deckungsvorlage fortgesetzt. Die Regierungsparteien haben inzwischen die vereinbarten Änderungen beim Tabak- und Zuckersteuergesetz als Initiativantrag eingebracht.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer teilte mit, daß das Kabinett die Vorlagen über den Finanzausgleich und die Reichsfinanzreform verabschiedet hat. Um keine weitere Zeit zu verlieren, hat die Regierung bei der Arbeitslosenversicherung von einer Doppelvorlage abgesehen. Die Vorlage enthält nicht den Kompromiß der früheren Regierungsparteien. Dieser muß durch besonderen Antrag aufgenommen werden, der vom Reichsarbeitsminister vorbereitet wird. Die Vorlage sieht die Schaffung eines Notstocks für die Arbeitslosenversicherung aus Mitteln der Industriebelastung vor. Ferner enthält sie grundsätzliche Bestimmungen über die Ausgabenersparnisse und Steuererleichterungen. Nicht dagegen wird der Entwurf über die Senkung der Einkommensteuer vorgelegt, weil der Reichstag ihn zurückgestellt hat und die Regierungsparteien inzwischen sich über den Entwurf über die Senkung der Gewerbesteuer verständigt haben.

Der Redner der Bayerischen Volkspartei, Abg. Dr. Horlacher, übte heftige Kritik an der Biersteuer, der die Bayerische Volkspartei niemals zustimmen werde. Bayern werde durch Biersteuererhöhung eine Sonderleistung von 100 Millionen M. aufgebracht, deren Höhe man erst erkennen könne, wenn man wisse, daß das Gesamtaufkommen an eigenen Steuern in Bayern 178 Millionen betrage. Bayern werde sich gegen diesen Raubzug wehren. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erwiderte, daß die Biersteuer im Reichskabinett äußerst sorgfältig geprüft worden sei. Eine entsprechende Erhöhung der Umsatzsteuer würde für die Gesamtheit unendlich viel schwerer zu tragen sein. Das Kabinett sei sich darüber klar, daß Bayern besonders schwer getroffen werde, andererseits werde aber Bayern auch bei Ueberweisungen besonders bedacht. Außerdem müsse auch berücksichtigt werden, daß die Belastung durch andere Steuern in Bayern nicht im Entferntesten an die Belastung heranreiche, die in anderen Ländern bestehe.

Der deutschnat. Abgeordnete Rademacher warf die Frage auf, welche hinter der Regierung stehenden Parteien überhaupt noch die Deckungsvorlage vertreten. Auch der Vertreter der Wirtschaftspartei, Abg. Colosser, hielt an der Ablehnung der Biersteuer fest. Ebenso äußerte sich auch der deutschnationale Abgeordnete von Richtig an ablehnend. In der weiteren Aussprache lehnten auch die Vertreter der Bauernpartei die Biersteuer ab. Ebenso kündigten die Sozialdemokraten eine ablehnende Stellung an. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte, daß eine 75-prozentige Biersteuer keine Ueberspannung dieser Steuer sei. Auf Fragen erklärte der Minister, daß man über den Ultimo März hinweggekommen sei, weil es möglich war, die Kreugeranleihe vorzufinanzieren, sodas der eine Teil im April und der andere im Mai fällig werde. Wenn die Steuern allerdings nicht bis Ostern bewilligt seien, könne er keine Verantwortung für die kommenden Monatsenden übernehmen. Auf Wunsch einiger Parteien sagte der Minister zu, dem Ausschuss einen Ueberblick über die Entwicklung der Kassenlage zu geben.

Die neuen Finanzreformen

Eine ernste Mahnung Dr. Moldenhauers.

11. Magdeburg, 7. April. Im Rahmen des Vertretertags der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises 10 sprach am Sonntag Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer über das Thema: „Niedergang oder Aufstieg“. Er führte dabei folgendes aus: Im Vordergrund der Regierungserklärung des neuen Kabinetts Brüning hätten zwei Fragen gestanden, die der schnellsten Lösung harren:

1. Die Reichsfinanzreform!
2. die Hilfe für die Landwirtschaft und für den deutschen Osten.

Beide Aufgaben hängen eng miteinander zusammen. Ohne Finanzreform sei auch eine wirksame Hilfe für die Landwirtschaft unmöglich. An der Reichsfinanzreform seien alle Parteien in gleicher Weise interessiert. Ein übermäßiger Steuerdruck wirke sich auf alle Volksschichten aus. Ihm sei im Haag klar geworden, daß eine Außenpolitik nicht geführt werden könne, solange die Finanzen sich in vollkommener Unordnung befänden. Auch eine unabhängige Politik im Innern sei nicht zu führen, wenn der Finanzminister an den Tagen des Ultimo von Bank zu Bank laufen müsse, um die letzten Gelder für die unbedingt notwendigen Zahlungen zu borgen. Das führe mit der Zeit zu Zuständen, die nicht mehr zu ertragen seien.

Kassenanleiherung heiße in erster Linie die Ausgaben herabmindern und die Einnahmen erhöhen. Das bequemste Mittel sei die Steuererhöhung. Wichtiger sei aber, nachzuprüfen, wo die Ausgaben gesenkt werden könnten. Der Haushalt für 1930 sei so sparsam wie nur irgend möglich aufgestellt worden. Die laufenden Ausgaben für 1931 würden unter allen Umständen unter denen für 1930 liegen. Das Reichskabinett habe ihn beauftragt, ein Ausgabenreduzierungsprogramm vorzulegen. Die Vorbereitung dieses Gesetzes sei Samstagabend fertig geworden. Er beabsichtige, noch vor Ostern dem Kabinett den Entwurf vorzulegen, um dann ganz schnell an diese Fragen heranzugehen. Das Ausgabenreduzierungsprogramm bedeute allerdings einen Eingriff in unendlich viele Verhältnisse. Auch Behörden müssten zusammengelegt werden. Man werde auch bei den Gemeinden nachprüfen müssen, wie sich deren Ausgaben mindern ließen. Weiter müsse eine Rechnungslegung der größeren Gemeinden bei einer unabhängigen Stelle erfolgen. Es gäbe Städte mit einem Etat, der über das gewöhnliche Maß hinausgehe. Im Vordergrund der Ausgabenreduzierung stehe die Arbeitslosenversicherung.

Der Etat sei im letzten Jahr durch die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung völlig über den Haufen geworfen.

Wenn es gelungen sei, in diesen Tagen die Kreuger-Anleihe zu finanzieren und dabei günstige Bedingungen zu erreichen, so sei für die Monate April und Mai der Reichshaushalt dadurch gesichert. Es sei dadurch nicht nur für die Reichskasse, sondern für die Gesamtheit ein großer Dienst geleistet worden. Dadurch würde auch das Arbeitslosenproblem gemildert. Es sei beschlossen worden, Reichsbahnvorauszahlungen im Betrage von 500 Millionen Mark zu verkaufen.

Die Durchführung seines Gesetzesentwurfes mache weiter zur Bedingung, daß an die Frage der Verbesserung der Verwaltung der Arbeitslosenversicherung herangegangen würde, die nach seiner Ansicht nicht richtig ausgezogen sei. Er sei sich mit dem Reichsarbeitsminister Stegerwald darüber einig, daß das ganze Gebiet der Sozialversicherung verbessert werden müsse, um auch dort Ersparnisse herauszuholen. Die Sozialversicherung soll jedoch nicht ausgebaut, sondern nur rationalisiert und ihr Wirkungsgrad dadurch gehoben werden. An die Regelung dieser Fragen müsse noch in der Sommertagung des Reichstages herangegangen werden.

Er sei sich darüber klar, daß der Kampf um die Ausgabenreduzierung ein sehr heftiger sein werde. Trotz alledem bleibe ein Fehlbetrag von rund 300 Millionen Reichsmark übrig. Eine Deckung dieses Fehlbetrages sei ohne Biersteuererhöhung nicht denkbar, wenn man nicht den gefährlichen Weg gehen wolle, die Umsatzsteuer stark zu erhöhen, denn mit einer Erhöhung auf 1 vom Hundert könne bei weitem nicht der Fehlbetrag, sondern höchstens 180 Mil. Reichsmark gedeckt werden.

Tages-Spiegel

Im Steuerausschuss des Reichstags teilte Finanzminister Moldenhauer mit, daß die Regierungsvorlage über den Finanzausgleich und die Reichsfinanzreform fertiggestellt sei.

Der Vertreter der Bayerischen Volkspartei im Steuerausschuss protestierte gegen jede Biersteuererhöhung. Auch Vertreter anderer Parteien machten Bedenken geltend.

In einer Rede in Magdeburg forderte Dr. Moldenhauer eine gründliche Sanierung der Reichsfinanzen, verbunden mit einem Ausgabenreduzierungsprogramm.

In Berlin tagte gestern der Reichsparteiausschuss des Zentrums, Reichskanzler Brüning und Innenminister Wirth sprachen über die jüngste Regierungskrise.

Der französische Senat hat den Young-Plan mit 283 gegen 8 Stimmen angenommen.

Ministerpräsident Lardieu hat im Senat als Voraussetzung für die Räumung des Rheinlands erneut die Mobilisierung der deutschen Reparationsschulden und die Schleifung der Befestigungen im besetzten Gebiet gefordert.

In Berlin ist eine neue Partei, die Volksnationale Reichsvereinigung, gegründet worden. Vorsitzender ist Marahren, Hochmeister des Jungdeutschen Ordens.

Markt gedeckt werden. Er habe gestern im Steuerausschuss erklärt, wenn die neuen Steuern in Höhe von 300 Millionen Reichsmark bewilligt würden, und zwar bis vor Ostern, dann könne er auch die Garantie dafür übernehmen, daß wir nicht nur die nächsten Monate, sondern das ganze Jahr hindurch über die Kassen Schwierigkeiten hinwegkämen und daß in dieser Richtung keine Besorgnisse mehr gehegt zu werden brauchten.

Wenn man die Dinge so wie bisher weiter laufen lasse und wenn übertriebene Ansprüche an den Etat erhoben würden, so würde er von seinem Posten zurücktreten und dem deutschen Volk Rechenschaft geben.

Wir müßten über die Schwierigkeiten des Jahres 1930 zur Entlastung der Wirtschaft und zur späteren Senkung der Real-, Grundvermögen-, Gewerbe- und Einkommensteuer hinwegkommen. Eine wichtige Bedingung hierfür sei die Belebung des Baumarktes.

Ohne Bewilligung der neuen Steuern sei die Durchführung des Agrarprogramms unmöglich. Die Regierung werde an den Reichstag appellieren, ob er den Mut habe, einer Regierung die Gefolgschaft zu verweigern, die die Finanzen sanieren und der Landwirtschaft helfen wolle. Die Regierung sei entschlossen, alle verfassungsmäßigen Mittel zu gebrauchen, um ihren Willen durchzusetzen. Die Entscheidung müsse schon in den nächsten Tagen fallen. Sollte jedoch engherzige parteipolitische Voreingenommenheit dazu führen, daß man nicht zur Einigung gelange, dann werde die Reichsregierung auch ohne den Reichstag weiter regieren und an das deutsche Volk appellieren.

Die Räumungsfrage im Pariser Senat

Neue Winkelzüge Lardieus

11. Paris, 7. April. Im französischen Senat begann die Aussprache über die Ratifizierung der Haager Abkommen. Lardieu gab hierbei weittragende Erklärungen zur Rheinlandräumung ab. Er betonte, daß mit Stresemann im Haag vereinbart worden sei, eine Frist von 8 Monaten, von Ende Oktober ab gerechnet, für die Räumung einzuführen, die demnach bis zum 30. Juni beendet sein müßte. Seither hätten sich jedoch in Deutschland wie in Frankreich gewisse politische Ereignisse abgespielt. Die Frist habe noch nicht zu laufen begonnen; da die Ratifizierung mehrere Monate verspätet worden sei. Es gäbe darüber keinerlei Mißverständnisse zwischen Frankreich und Deutschland (?). Frankreich würde seine Truppen in der 3. Zone belassen, solange die vorgesehenen Bedingungen, d. h. Ratifizierung des Young-planes und der Haager Abkommen, die Arbeitsaufnahme der BZL und die Uebergabe der Schuldverschreibungen durch Deutschland nicht erfüllt seien. Sobald Deutschland die Schuldverschreibungen übergeben habe, werde man mit der Rheinlandräumung beginnen und sie so schnell wie möglich fortsetzen. Bevor die Räumung beginne, müsse Deutschland jedoch auch die vollständige Schleifung seiner Befestigungen durchgeführt haben. Eine nur vorgetäuschte Befestigung genüge nicht. Die französische Regierung werde in etwa drei Tagen der Reichsregierung eine Note in diesem Sinne überreichen. Nachdem sich einige Senatoren mit der Rheinlandräumung als solcher und der zukünftigen Ueberwachung Deutschlands befaßt hatten, ergriff Finanzminister Rey-

nard das Wort, um die finanzielle Seite des Youngplanes zu erläutern.

Optimismus in London

Der Erfolg des Dreimächteabkommens.

11. London, 7. April. Das Mitglied der amerikanischen Flottenabordnung, Vizeadmiral Gibson, richtete am Sonntag nachmittag durch Rundfunk eine Volkssprache an das amerikanische Volk, in der er das zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan erzielte Abkommen als sehr wichtig bezeichnet. Aufgrund dieses Abkommens würden 9 Großkampfschiffe eingeschrottet werden, ohne daß Ersatzbauten folgten. Die Verminderung der Schiffsklassen aller drei Mächte werde zahlenmäßig mit der Stärke der drittgrößten Schlachtflotte der Welt gleichbedeutend sein. Unter den Bestimmungen des Washingtoner Vertrags hätten Amerika, England und Japan die Verpflichtung übernommen, 20 Schlachtschiffe zwischen 1930 und 1936 auf Kiel zu legen. Nach dem neuen Abkommen würden sie auf diese 20 Schiffe verzichten, was eine Einsparung von 800-900 Millionen Dollar bedeute. Wesentlich sei zunächst, daß während der Gültigkeitsdauer des Dreimächteabkommens neue Bauten nicht erfolgten. Der große Erfolg (!) der Konferenz liege darin, daß eine Grundlage für die Begrenzung sämtlicher Schiffsklassen für die drei größten Kriegsmächte gefunden worden sei. Die so erzielten Ergebnisse überwiegen tatsächlich die Erwartungen, die man zu Beginn der Konferenz gehabt habe.

Sparprogramm auf lange Sicht

El. Düsseldorf, 6. April. Am Freitag begann in Düsseldorf die 78. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Hierbei hielt u. a. Ministerialdirektor Dr. Bredt einen Vortrag über Ersparnisse im öffentlichen Haushalt, in dem er ausführte: Der Reichshaushalt für 1930 ist — abgesehen von der noch offenen Frage der Arbeitslosenversicherung — finanztechnisch solide aufgebaut, aber große Ersparnisse bringt er nicht. Wenn 1931 rund 500 Millionen Ausgaben ohne Anstrengung fortfallen, so kommen dafür gleichzeitig auch 385 Millionen einmalige Einnahmen in Form von Zinsen. Die Hoffnung auf ein besseres Saldo für 1931 ist also bisher erst in Höhe von rund 100—150 Millionen wirklich fundiert. Dabei ist schon in Rechnung gestellt, daß die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sofort etwas erhöht werden. Man muß sich nach und nach mit der Erhöhung der Beiträge um ein Viertel vom Hundert befassen. Die gewünschten größeren Ersparnisse lassen sich nur durch ein Sparprogramm auf lange Sicht erreichen. Für ein solches Sparprogramm forderte Bredt die Auflösung der Sonderverwaltung für die besetzten Gebiete, Verbindung der Versorgungsverwaltung mit der allgemeinen Sozialverwaltung und wesentliche Vereinfachung der Verwaltung. Bei der Finanzverwaltung: Vereinfachung der Steuererhebung und -verwaltung, Vereinigung der Reichsbauverwaltung mit der Bauverwaltung der Länder, ebenso der Wasserpolizei des Reiches mit der Polizei der Länder, Festlegung eines Sparprogramms für Heer und Marine, organisatorische Verbindung der Außenverwaltung bei den vielen sozialen Zweigen, die jetzt zwischen Reich, Ländern, Gemeinden und Anstalten unübersichtlich zerstückelt sind, Milderung der Justizverwaltung zur Entlastung der Gerichte, Herstellung des Grundgesetzes der Verantwortung für Einnahmen und Ausgaben bei Ländern und Gemeinden, beweglicher Faktor für die Gemeinden unter Verkopplung mit den Realsteuern, Vereinigung der großen Verwaltungen zwischen Preußen und den kleinen Ländern, engere Verbindung der Reichs- und Landesverwaltung in den Provinzen, vorübergehende Beurlaubung von Beamten aufzulösender Verwaltungen, um deren schnellere Schließung und die allmähliche Verminderung der Beamtenschaft zu ermöglichen. Darüber hinaus, so schloß Dr. Bredt, muß die große Reichsreform möglichst schnell kommen.

Reitunfall des Sohnes des Reichspräsidenten

El. Berlin, 6. April. Oberstleutnant v. Hindenburg, der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten, erlitt, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, am Freitag vormittag auf einem Reit durch den Tiergarten einen schweren Reitunfall. In der Nähe des Zoo scheute sein Pferd und warf ihn ab. Oberstleutnant von Hindenburg blieb mit einem Fuß im Stelbügel hängen und wurde von dem durchgehenden Pferd eine Strecke weit mitgeschleift. Er erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch und schwere Rippenverletzungen. Erst nach etwa 100 Metern konnte das Pferd von Passanten aufgehalten werden.

Thronwechsel in Abessinien

El. London, 6. April. Kaiserin Zeoditu Judith von Abessinien ist, nach Meldungen aus Addis Abeba, im Alter von 54 Jahren gestorben. Sie war eine Tochter Kaiser Menelik II. und folgte ihrem Vetter, dem Kaiser Sidj Jassa (Zesfai), bei dessen Absetzung 1915 auf dem Thron. Gleichzeitig wurde ihr jetziger Nachfolger, Ras Tafari Makonnen, zum Thronerben proklamiert und zum Regenten ernannt. Der neue Kaiser, der im 39. Lebensjahr steht, hat mit seinen Truppen den kaiserlichen Palast besetzt. Im Lande herrscht Ruhe.

Die Kaiserin Zeoditu ermordet?

Wie die Agenzia Stefani aus Addis Abeba berichtet, hat der plötzliche Tod der Kaiserin Zeoditu von Abessinien aufsehenerregende Ursachen. Anhänger der Kaiserin Zeoditu,

Das Sofortprogramm für die Landwirtschaft

Ueber das Schiele'sche Sofortprogramm erfahren wir von maßgebender Seite folgendes:

Bei Getreide und Getreideerzeugnissen ist die Forderung der Grünen Front aufgenommen, die noch Minister Hermes als Sprecher des Zentrums bei der letzten Agrardebate im Reichstage mit besonderem Nachdruck vertreten hat und die darauf hinausläuft, dem Reichsernährungsminister die Ermächtigung zu geben, die Zölle autonom durch Verordnung jeweils in derjenigen Höhe festzusetzen, die erforderlich ist, um den bereits im Zollgesetz der alten Regierung vom Dezember 1929 enthaltenen Jahresdurchschnittspreisen von 230 und 260 M je Tonne Roggen und Weizen gerecht zu werden. Neu dürfte die Ermächtigung sein, auch den Wert der Einfuhrzölle nach den Erfordernissen der jeweiligen Marktlage durch Verordnung festzusetzen. Bekanntlich hat Schiele bereits 1927 einmal als Reichsernährungsminister die Erteilung von Einfuhrzöllen für Roggen gesperrt, als die Roggenpreise über 280 M standen. Andererseits wird in einem erst jüngst eingebrachten Reichstagsantrage, der auch Schiele's Unterschrift trägt, die Heraushebung des Einfuhrzollwertes für Hafer auf 200 M, d. h. gegenwärtig 12 M gefordert. Die Auffassung, daß Einfuhrzollwerte stets gleich Zollhöhe sein muß, macht sich Schiele also nicht unbedingt zu eigen, verlangt vielmehr auch hier absolute Handlungsfreiheit, immer mit dem praktischen Ziele der Sicherung der Nichtpreise. Da die Landwirtschaft selbst bei bestem Ernteausfall bisher eine jährliche Zufuhr von mindestens 4 Millionen Tonnen Getreide und Mele gebot hat, so bietet eine beweglich gehaltene Zollpolitik durchaus die Möglichkeit zu weitgehender Regulierung der inländischen Getreidemärkte. Für den Fall, daß jedoch diese Zollmaßnahmen für die Dauer nicht voll ausreichen sollten, sind noch innerwirtschaftliche Maßnahmen vorgesehen, die einen wesentlich stärkeren Roggenkonsum herbeizuführen geeignet sein würden.

Schiele hat bereits die Gesichtspunkte, die für die Durchführung des Maismonopolgesetzes maßgebend sein müssen, in der letzten Agrardebate im Reichstage zum Ausdruck gebracht. Es handelt sich erstens um die Preispolitik der Maisstelle, die naturgemäß in engstem Zusammenhang mit der Getreidezollpolitik erfolgen muß und sich auf den Nichtpreis für Roggen einzustellen hat. Zweitens ist die Landwirtschaft in dem für die Preispolitik maßgebenden Verwaltungsrat der Maisstelle entscheidend vertreten.

Von besonderer Wichtigkeit ist endlich die bereits eben-

falls gesicherte Verwendung der beim Maismonopol anfallenden Mittel und evtl. noch gewisser anderer Zollansätze zur Marktunterstützung, Marktberichtigung und Absatzförderung. Auch diese Maßnahmen sind bereits praktisch in Angriff genommen. Sie werden nicht nur auf Getreide beschränkt bleiben, sondern sollen grundsätzlich für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse Verwendung finden. Insbesondere dürfte dies für Kartoffeln und Kartoffelfabrikate in Frage kommen, da die Not des Kartoffelbaues bei den vorhandenen Zollbindungen nur durch marktpolitische Maßnahmen zu beheben ist.

Das Programm Schiele's umschließt naturgemäß auch die Viehwirtschaft, also die vorwiegend bäuerlichen Produktionszweige. Bei der Neugestaltung der Zölle für Schweine und Schweinefleisch ist an eine Regelung entsprechend den Getreidezöllen gedacht, die ebenfalls bereits im Reichstage durch einen Antrag Schiele's gefordert worden ist. Auch hier soll die Zollermächtigung so gehandhabt werden, daß ein Nichtpreis von 75 M je Ztr. Lebendgewicht für Schweine, Klasse C zu gelten hat. In der Ermächtigung sind ferner ein variables Einfuhrsystem für Schweine und Schweinefleisch und die Verwendung gewisser Zollansätze zur Berichtigung des inneren Marktes vorgesehen. Zur Hebung der besonders nothleidenden Rinderwirtschaft ist das nach Lage des Marktes einzig mögliche Mittel, die Drofflung überflüssiger Einfuhren beabsichtigt. Der Paragr. 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes soll zum Schutze der deutschen Viehwirtschaft wieder hergestellt werden. Auch für die Milchwirtschaft sind Maßnahmen besonderer Art auf handelspolitischem und innerwirtschaftlichem Gebiet geplant bzw. schon eingeleitet.

Das Schiele'sche Agrarprogramm beschränkt sich auf diejenigen Maßnahmen, die sofort verwirklicht werden können. Naturgemäß werden noch Maßnahmen notwendig sein, die allerdings meist erst nach handelsvertraglichen Verhandlungen praktisch wirksam gemacht werden können. Schiele's Programm wird sowohl dem Erzeuger wie dem Verbraucher gerecht. Es erstreckt für den Erzeuger auskömmliche Durchschnittspreise und schützt den Verbraucher vor Preisübersteigerungen.

Da nach den Erklärungen des Kanzlers die Regierung in der Lage und gewillt ist, auch für ihr Agrarprogramm alle verfassungsmäßigen Mittel einzusetzen, so darf die Landwirtschaft wieder mit etwas mehr Vertrauen und neuer Hoffnung den kommenden Zeiten entgegensehen.

die bekanntlich vor etwa 1 1/2 Jahren dem Negus Tafari die Herrschaft abtreten mußte, haben unter Führung des ehemaligen Gemahls der Kaiserin des Ras Gugsa Ota, versucht, einen Aufstand zugunsten der Kaiserin anzuzetteln. Ras Gugsa soll mit 10 000 Mann am 31. März den Versuch gemacht haben, die Armee des Negus Tafari bei einem Ort namens Sabit zu überfallen. In der Schlacht, die sich entwickelte, wurde jedoch der Ras Gugsa an der Spitze seiner Truppen getötet und seine Anhänger verdrängt. Die Aufständischen sollen viele Hunderte von Tolen verloren haben. Auf die Nachricht von dem gewaltsamen Tode des Ras Gugsa ist die Kaiserin Zeoditu am „Herzschlage“ gestorben. Das würde also nach der Tradition des Landes heißen, daß die Kaiserin keines natürlichen Todes gestorben wäre.

Der kommende Transatlantik-Luftdienst

El. April, 6. April. Ueber den kommenden Transatlantik-Zeppelinflug, der 1932 aufgenommen werden soll, werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Danach sollen 2 deutsche und 2 amerikanische Luftkruiser, die sämtlich in ihren Ausmaßen größer sein werden als das Luftschiff „Graf Zeppelin“, vorläufig in den Dienst gestellt werden. Der Fahrpreis soll nur das Doppelte des Preises für die erste Klasse der Schnelldampfer betragen. Die Luftreise von Europa nach Amerika soll 3 Tage dauern, die Rückfahrt von Amerika nach Europa dagegen nur 2 Tage. Jedes Luftschiff wird bis

zu 80 Fahrgäste befördern können. Auch soll insofern eine Neuerung eingeführt werden, als die Luftschiffe mit besonderen Apparaten ausgestattet werden sollen, an denen Postflüge angebracht werden können, wodurch eine noch schnellere Beförderung der Uebersee-post erfolgen würde.

Notlandung eines Verkehrsflugzeugs im Taunus

Der Führer und eine Passagierin verletzt.

El. Berlin, 6. April. Am Freitag vormittag gegen 9 Uhr mußte das um 8,25 Uhr in Frankfurt a. M. zum Fluge nach Köln gestartete Flugzeug B 422 gegen schlechten, nebligen Wetter in der Nähe von Idstein eine Waldlandung im Taunus vornehmen. Hierbei wurde die Maschine stark beschädigt. Der Führer Degener erlitt eine Gehirnerschütterung, die missliebige Krankenschwester Romana einen Unterschenkelbruch.

Eisenbahnunglück bei Toulouse

El. Paris, 6. April. Auf dem Bahnhof von Tessonnières unweit Toulouse ereignete sich ein schwerer Zugsammenstoß, bei dem 28 Personen verletzt wurden. Vier der Verletzten ringen mit dem Tode. Ein Zug überfuhr ein Haltsignal.

„Eine Stunde der Vergessenheit“

Roman von Fr. Lehne.

9. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Wenn sie sich nun an Rudolfs Eltern wenden würde? Ach, die kannten sie ja nicht — die würden sie nur für eine Leichtfertige halten, die dem Sohne nachgelaufen war — die würden für sie nichts übrig haben und sie vielleicht als Ueberlästige abweisen, nein, keinen Ausweg gab es für sie, wenn Rudolf sie im Stich ließ! Und inbrünstig hoffte sie noch auf ihn, trotz seines Schweigens! Er liebte sie doch! Ersehnernd hatte sie ja die Glut seiner Liebe gefühlt — oder war sie ihm nur gerade recht zu einer flüchtigen Liebele, zur Befriedigung eines Sinnenrausches gewesen?

Siedend heiß in tief verletztem Stolz und in Scham stieg es bei solchen Gedanken in ihr auf — nein, nein, das durfte nicht sein!

Die letzte Hoffnung auf ihn durfte ihr nicht zerfallen werden!

Und endlich, nach langen Tagen des Harrens, hielt sie die Antwort auf ihren letzten Brief in Händen. Postlagernd schrieb sie sich und es kostete immer allerlei Mühe und List, ehe sie in den Besitz seiner Briefe kam.

Der Mutter sandte er zuweilen einige Ansichtskarten, deren Inhalt für sie mit bestimmt war, und die Baronin freute sich über seine Anhänglichkeit.

Mit zitternden Händen öffnete Felizitas den Brief — enthielt er doch Leben oder Tod für sie.

Und als sie seine Zeilen gelesen, überkam sie ein Gefühl dumpfer Vernichtung — es war alles vorbei!

Er hatte wohl sehr lieb und zärtlich geschrieben und viele tröstliche, aber hinsichtlich Worte gefunden, zu deutlich war ihr sein Jögern, sein Ausweichen — sie verstand wohl zwischen den Zeilen zu lesen!

Sie war betriebe geworden wie ein Spielzeug, dessen er überdrüssig geworden, nachdem sein Verlangen gestillt war.

Nun war keine Hoffnung mehr; sie mußte den Becher bis zur letzten Reige leeren!

„So —!“ sagte sie ganz laut vor sich hin, indem sie den Brief in kleine Stücke zerriss. Das war das Ende ihres Liebestraumes!

Wenn das die Antwort auf ihr flehentliches Bitten war — nur leere Worte — dann war alles vorbei! Aufzuringen wollte sie sich gewiß nicht.

Für sie blieb nur noch ein Weg und ihn zu gehen, würde nur Erlösung für sie bedeuten nach den Qualen der letzten Wochen.

Alles vernichtete sie, was sie an Rudolf Loder erinnerte; seine Briefe verbrannte sie und mit bitterem Lächeln starrte sie auf das Häuflein grauer Asche, was davon übrig geblieben — der Rest von so viel Glut —!

Lange betrachtete sie sein Bild, das auf einem Schränkchen stand — er hatte es einst der Mutter geschenkt. Das hübsche, ein wenig buidenhafte Gesicht mit den lustigen Augen und dem sonnigen Lächeln — jetzt sagte es ihr gar nichts mehr! Ueber alle Begriffe hatte sie ihn doch geliebt — wie ein Sturmwind war diese Leidenschaft über sie gekommen!

Ach, wie weit lag das nun alles hinter ihr!

Müde strich sie sich über die Stirn. Nur einen Wunsch hatte sie noch — schlafen und nimmer wieder erwachen!

Am anderen Morgen war sie kaum imstande, aufzustehen und sich anzuziehen. Es sauste und brauste ihr vor den Ohren und wieder überkam sie das Schwindelgefühl, gegen das angutämpfen sie machtlos war. Sie mußte sich wieder niederlegen.

Die Baronin trug jetzt wirklich Sorge um Felizitas. Sie hat einen in der Nachbarschaft wohnenden Arzt, nach der Tochter zu sehen.

Beinahe verzweifelt wehrte sich Felizitas gegen dessen Besuch. Aber sie konnte es nicht hindern, daß Dr. Briesen kam. Vom Ansehen war ihr der stattliche ältere Herr wohl bekannt; öfter war er ihr begegnet und stets hatte er einen freundschaftlichen Blick für sie gehabt.

Während die Marmorin ihm ihre Besorgnisse über den Gesundheitszustand der Tochter vortrug, ruhten seine klugen gültigen Augen unverwandt auf Felizitas, die unter seinem durchdringenden Blick abwechselnd rot und blaß wurde. Gegen eine eingehende Untersuchung sträubte sie sich mit aller Gewalt, so daß die Mutter beinahe ungehalten wurde.

Felizitas war fast irre vor Angst. Mit hilflosenden Augen sah sie den Arzt an. Und der verstand in ihrem Gesicht zu lesen — nicht körperliche Beschwerden allein waren es, die sie quälten, nein, seelische Schmerzen und ein geheimenummer quälten das arme Mädchen und bald wußte er, was es war!

Beruhigend drückte er ihr die Hand.

Er schrieb irgendeine Kleinigkeit auf.

„So, Fräulein von Engelbert, zur Beruhigung Ihrer überanstrengten Nerven nehmen Sie das ein und bleiben heute hübsch im Bett. Sie brauchen sich wirklich nicht zu ängstigen, Frau Baronin, es ist nichts Besonderes! Und morgen hoffe ich die Baronin in meiner Sprechstunde zu sehen, und damit Sie nicht zu warten brauchen —“ er wandte sich wieder an Felizitas, „bin ich schon um halb neun Uhr für Sie zu sprechen —“

Und wieder dieser teilnehmende starke Händedruck, der Felizitas ein wenig Trost gab. Er hatte nichts zur Mutter gesagt; er würde ihr helfen! Daran klammerte sie sich in ihres Herzens Not.

„Armes Kind!“

Dr. Briesen nickte mehrmals vor sich hin. Das alte Lied — das alte Leid!

In diesem Erbarmen ruhten seine klugen Arztaugen auf Felizitas, die schamerglühend neben seinem Schreibtisch saß. Sie hatte ihre Bekümmert.

Froh war sie schließlich gewesen, daß sie sich ihren Jammer einmal vom Herzen hatte heruntersprechen können.

„Herr Doktor, nun verachten Sie mich gewiß!“ stammelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Erfindung in Brasilien

Man schreibt uns aus Brasilien: Seit Jahren befindet sich die brasilianische Zuckerrindustrialie in einer Krise und es wird darauf hingearbeitet, der herrschenden Ueberproduktion einen Abfluß zu geben. Um die Preise im Innern auf einer rentablen Höhe zu halten, sind die Zuckerinteressenten im Norden des Landes, in Pernambuco und Alagoas, schon dazu übergegangen, als „Motoser“ große Posten ins Ausland weit unter dem Inlandpreise auszuführen. Eine dem Lande weit besser dienende Verwendung ist durch eine Erfindung, die in erster Linie einem deutschen Ingenieur zu verdanken ist, eingeleitet. Brasilien bezieht sein Gasolin für die ständig an Zahl zunehmenden Autos und Lastkraftwagen aus Amerika und Unsummen wandern jährlich dafür nach den Vereinigten Staaten. Nun ist es im Jahre 1927 dem deutschen Techniker Franz Schmidt gelungen, aus dem Alkohol des Zuckerrohres einen Betriebsstoff zu gewinnen, der zu zwei Drittel des Gasolinpreises verkauft werden kann und nahezu die Leistungsfähigkeit dieses Betriebsstoffes erreicht. Die Usina Serra Grande der Firma Carlos Oyra und Cia. in Alagoas hat mit der Herstellung des neuen „Alga“ benannten Betriebsstoffes aus Alkohol schon ausgezeichnete Erfolge erzielt und innerhalb weniger Jahre für 1,5 Millionen Mark davon verkauft. Die Erfolge sind so gut, daß heute schon die Hälfte aller Wagen in Recife und anderen großen Städten des Nordens nur Alkohol für die Motore verwenden. Außer „Alga“ werden jetzt noch zwei andere Betriebsstoffe aus Alkoholzucker hergestellt, die sich ebenfalls bewähren, und auch in Mittelbrasilien geht man schon dazu über, auf diese Weise der nationalen Zuckerrindustrialie zu helfen und den wirtschaftlichen Interessen des Landes zu dienen.

Die Einäscherung Cosima Wagners

In Koburg fand die feierliche Einäscherung der sterblichen Ueberreste von Frau Cosima Wagner statt. In einem mit vier schwarzen Pferden bespannten Wagen wurde der Sarg zunächst durch Bayreuth, der Stadt, in der sie 60 Jahre lang gelebt und gewirkt hatte, zur Ordenskirche St. Georgen an der Grenze des Stadtgebietes geleitet, von wo aus er im Trauerkraftwagen nach Koburg überführt wurde. Drei Stunden später wurde die sterbliche Hülle im dortigen Krematorium den Flammen übergeben. Nur eine kleine Trauergemeinde war zugegen, da die Verstorbene es nicht gewünscht hatte, mit großen Ehrungen bestattet zu werden.



Unser Bild zeigt den Trauerwagen vor der Villa Wagnersfried bei Bayreuth.

Aus aller Welt

Eine Zwölfjährige als Mörderin entlarvt.

Wie das „Tempo“ meldet, hat die Polizei in Saarbrücken ein erst 12jähriges Mädchen verhaftet, das ein Kind ermordet und vier andere schwer mißhandelt hat. In letzter Zeit wurde ganz Saarbrücken durch die hintereinander vorgekommenen Entführungen von kleinen Mädchen in Aufregung gehalten. Am 31. März wurde dann die Leiche eines dreieinhalbjährigen Kindes, das schwere Würgemarle aufwies, gefunden. Die kleine Mörderin zeigt ein sehr verstocktes Wesen. Sie legte erst nach langem Drängen ein Geständnis ab. Die Polizei hat das Mädchen, das die Tat anscheinend aus krankhafter Veranlagung verübt hat, in einer Fürsorgeanstalt untergebracht.

Explosionsunglück bei Kottbus.

Wie aus Kottbus berichtet wird, ereignete sich im benachbarten Sachsendorf in der Ammoniak-Kühlanlage der Fleischerei Vondrich eine schwere Explosion. Der Besitzer, ein Monteur aus Kottbus und ein Arbeiter waren im Keller damit beschäftigt, Röhren an der Eismaschine vorzunehmen. Pflötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation, die Gewölbe und Wände des Kellers wurden teilweise zerstört und die Hausmauer bis zum Dach hinauf aufgerissen. Der Besitzer und der Monteur wurden getötet. Der Arbeiter wurde in hoffnungslosem Zustand in das Kottbuser Krankenhaus eingeliefert. Er hat sein Augenlicht eingebüßt. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr gestalteten sich sehr schwierig, weil das ganze Gebäude und die Nachbarschaft von Ammoniakgas erfüllt war. Es mußten zunächst Gasmasken beschafft werden. Die Bewohner des Hauses hatten durchs Fenster die Flucht ergriffen. Die Feuerwehr ließ den Keller mit Wasser volllaufen, um die Ammoniakgase, die schwerer sind als die Luft, aus dem Haus zu verdrängen.

Korpulenz ist häßlich Nehmen Sie Sani Drops

Kurpackung für 1—2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. April 1930.

Was zahlt Calw an Reparationen?

Der Youngplan und die anhängenden Gesetze sind verabschiedet. Sobald die beteiligten Länder den Haager Vertrag ratifiziert haben, tritt er in Wirksamkeit und Deutschland muß die Zahlungen nach den Berechnungen des Youngplanes leisten. Es ist bekannt, daß wir im ersten Jahr 1817,4 Millionen Mark zahlen müssen, daß die Zahlungen sich im Jahre 1935 auf 2000,4 Millionen Mark pro Jahr erhöhen und daß sie im Jahre 1965 ihre größte Höhe mit 2438,1 Millionen Mark erreichen, um dann wieder zu sinken bis zu der letzten Zahlung des Jahres 1987, die 897,8 Millionen Reichsmark beträgt. In diesen Zahlungen ist einbezogen der Zinsendienst der Dawesanleihe, die Zahlungen an Belgien und die Zahlungen an die Vereinigten Staaten. Nun ist bekannt, daß die Reichsbahn jährlich den Betrag von 660 Millionen aufbringen muß, was die Reichskasse also erheblich entlastet. Indessen ist es gleich, wie die beträchtlichen Summen aufgebracht werden, die monatlich am 15. der Jahresbetrag also in 12 Raten, bezahlt werden. Jeder trägt dazu bei. Die Reichsbahn hat ihre Tarife verteuern müssen, sie hat die Verkehrssteuer eingeführt. Die breite Masse muß so über die Reichsbahn auch deren Reparationsanteil aufbringen. Das Reich hat aber keine Extracinnahmen, um die Youngzahlungen zu leisten, sondern will die laufenden Beträge aus der Reichskasse nehmen, die wiederum durch die vielen Steuern und Zölle gefüllt werden muß, die uns alle belasten. Man darf also mit gutem Recht behaupten, daß jeder Deutsche zu seinem Teil an den Reparationszahlungen mitträgt und darf für die Berechnung der Raten, die unserer Stadt aufgebürdet sind, ruhig die Endzahlen zugrunde legen. Danach ist Calw mit 173 400 Reichsmark im ersten Jahr belastet und wenn man die Durchschnittssumme der Reparationen überhaupt nimmt, so muß unsere Stadt bis zum Jahre 1987 nicht weniger als 198 360 Rm jährlich aufbringen. Erst diese Zahlen lassen erkennen, wie der Einzelne zu sparen hat, um die Reparationslast mit tilgen zu helfen. Jeder kann sich, wenn er die Einwohnerzahl unserer Stadt nimmt, selbst ausrechnen, was ihm aufgebürdet wurde. Da freilich die Reparationslasten in den direkten und indirekten Steuern liegen, in allen Ausgaben, die der Mensch zu machen hat, so verteilt sich die Last und wirkt sich nicht so schwerwiegend aus, wie es nach dem erheblichen Betrage, der auf jeden fällt, den Anschein haben könnte.

Vom Rathaus Altensteig.

Zu Beginn der Sitzung begrüßt der Vorsitzende Gemeinderat Zimmermann, der nach langer Krankheit wieder erschienen ist. — Kraftwagenvermieter Wilhelm Helle beabsichtigt, seine Kraftwagenfahrt nach Nagold an Sonn- und Festtagen auf die ganze Woche auszudehnen und außerdem auf den Zug, Nagold ab 19.03 Uhr (Pforzheim—Horb) Verbindung herzustellen. Es ist vorgesehen, um 18.15 Uhr in Altensteig nach Nagold wegzufahren (Ankunft in Nagold 18.55 Uhr). Die Rückfahrt in Nagold beginnt um 22.15 Uhr und endet in Altensteig um 22.50 Uhr. Helle sucht um die Genehmigung der beabsichtigten Kraftwagenlinien nach. Als Besuch wird befristet und die Straßenunterhaltungslast, soweit sie die Stadt betrifft, übernommen. — Das Bilanzbuch mit Gewinn- und Verlustrechnung und den weiteren Unterlagen für das Jahr 1929 der städtischen Sparkasse sind dem Gemeinderat zur Durchsicht vorgelegt. Ferner hat die letztere ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1929 zur Einsichtnahme übergeben. Nach demselben war 1929 ein kritisches und unruhiges Jahr. Die gewaltigen Erschütterungen des gesamten Wirtschaftslebens haben sich auch bei der städtischen Sparkasse fühlbar gemacht. Das finanzielle Ergebnis des Jahresabchlusses ist zufriedenstellend ausgefallen. — Für die Hauswirtschaftsschule wird eine Säuglingsausstattung zu Lehrzwecken, sowie Eindunstgläser um zusammen 158 M beschafft. Wegen Zurverfügungstellung eines Lehrgartens für Gartenbaulehre sollen noch weitere Verhandlungen gepflogen werden. — Der am 19. März d. J. abgehaltene Stangenverkauf mit einem Durchschnittserlös von 144 Fr. (5 498 M), sowie einige Grundstücksverpachtungen (Pachtdauer 3 Jahre) werden genehmigt. — Das Vorsteheramt der Latein- und Realschule sucht um die Erhöhung des Lehrmittelfonds von 300 auf 600 M nach, da nach dem neuen Lehrplan eine erhöhte Lehrmittelausstattung erforderlich werde. Es wird beschlossen, den Fond ab 1. April d. J. auf 400 M zu erhöhen. — Auf Veranlassung der Oberamtsbaumeisterstelle wird der Teil der Altensteig-Dorfstraße vom Friedhofeingang bis zum oberen Eck von Malthaners Haus aus der Verwaltung der Amtskörperschaft in diejenige der Stadtgemeinde übernommen, da diese Straßenstrecke im Laufe der Zeit eine vollständige Eiterstraße geworden ist. — Zur Stauerfeier werden 100 m Gleise angeschafft. — Einige Hundebesitzer kommen seit einigen Jahren der Bezahlung der Hundesteuer nicht nach, weshalb die Hunde gepfändet wurden. Es soll nun versucht werden, die Tiere zu verkaufen und falls sich ein Käufer nicht findet, sollen die Hunde erschossen werden. — Der abgängige Farren wurde zum Verkauf angeschrieben. Das Gebot ist aber nicht befriedigend. Der Verkauf soll nur erfolgen, wenn ein höherer Preis zu erzielen ist. Dem erfolgten Ankauf eines Farrens — Preis 850 M — wird zugestimmt. — Darauf Behandlung von Fürsorgefällen und Grundstückschätzung.

Künstler-Puppen-Theater in Calw.

Die Aufführung des Künstler-Puppen-Theaters im Saale der Restauration Weiß am Sonntag hat einen derartig guten Beifall gefunden, daß sich die Leitung entschlossen hat, ein weiteres Gastspiel auf morgen nachmittag festzusetzen. Zur Aufführung gelangt: „Roißpöppchen“, ferner „Kaiser wird Sultan“ (siehe Anzeige).

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Druckanstieg zeigt, daß der nordöstliche Hochdruck wieder mehr zur Geltung kommt. Für Dienstag und Mittwoch ist

zeitweilig aufsteigendes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

wp. Kornwestheim, 6. April. Bei der heute hier abgehaltenen Schultheißenwahl wurde bei sehr starker Wahlbeteiligung Dr. rer. pol. Theodor Steimle-Stuttgart mit 3203 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 1910 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug rund 90 Proz. Zwei Kandidaten waren unmittelbar vor der Wahl noch zurückgetreten.

StB. Stuttgart, 6. April. Bei dem immer mehr zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr sind im Laufe der letzten Zeit auch die Diebstähle von Gegenständen aller Art, namentlich von Mänteln, Decken, Handtaschen, Koffern, Gepäckstücken aus den parkenden Kraftwagen heraus häufiger geworden. Dem kürzlich nach Verübung eines solchen Diebstahls festgenommenen 22 Jahre alten Maurer Willi Wimmer konnten von der Kriminalpolizei gegen 50 solcher ausschließlich in Stuttgart begangener Diebstähle nachgewiesen werden.

StB. Stuttgart, 6. April. Die seit Jahrzehnten erstrebte und gegenwärtig infolge der von der würt. Regierung im Auftrag des Landtags mit der Stadt Stuttgart eingeleiteten Verhandlungen, besonders akute Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf den Fildern, ist mit der am Samstag nachmittag erfolgten Eröffnung der Straßenbahnlinie Stuttgart—Stilenbuch ein weiteres Stück vorwärts gekommen, verbindet sie doch die östliche Filder mit der Landeshauptstadt.

Turnen und Sport

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Zum erstenmale trafen sich 5 Mannschaften des Gaues in der Turnhalle in Altensteig, um einen Gerätemannschaftskampf durchzuführen. Diese Mannschaftskämpfe erfreuen sich innerhalb der Deutschen Turnerschaft einer großen Beliebtheit und sind dazu angetan, neben ihrer großen Werbekraft für unser deutsches Turnen auch die Formschönheiten des Geräteturnens den Zuschauern vor Augen zu führen. Die Mannschaften (je 5 Mann, wobei die vier Besten in Betracht kommen), Simmozheim, Wildbad, Schömberg, Hatterbach und Altensteig standen sich im friedlichen Wettkampf gegenüber. Der TB. Obernhäusern mußte seine Beteiligung infolge Unfalls eines Turners in letzter Stunde zurückziehen. In stattlichem Zuge marschierten die Turner vom Lokal zur Traube zur Turnhalle, die gut besetzt war und Zeugnis ablegte von dem großen Interesse, das unserem Turnen entgegengebracht wird. Hier begrüßte zunächst nach dem Einmarsch der Mannschaften Vorstand Schittler mit herzlichen Worten die Anwesenden, insbesondere die anwesenden Gaubeamten und schilderte in treffender Weise die Ziele der Mannschaftskämpfe. Gauoberturnwart Großmann-Höfen schloß sich diesen Ausführungen an und appellierte im besonderen an die Turner und Kampfrichter, in diesem Wettkampf ihrer Sache gerecht zu werden. Die Leitung der Wettkämpfe lag in den Händen von Gauoberturnwart Großmann, als Kampfrichter fungierten die Gauturnwarte Pantke-Calw und Gent-Engelsbrand. Geturnt wurde je eine Uebung an Reck, Barren und Pferd, sowie 1 Kürfreilebung. Die Uebungen am Pferd hatten anfänglich durchweg Versager, doch besserten sich dieselben zusehends und es wurden sogar ganz beachtliche Leistungen geboten. Wildbad stellte sich mit 64 Punkten an die Spitze mit einem Vorsprung von 13 P., während Anton Eitz-Wildbad mit 18 P. als Bestler bewertet wurde. Die folgenden Kürfreilebungen boten vielseitige und anstrengende Uebungsformen, hauptsächlich wurden meistens gymnastische Bodenübungen eingeflochten. Beste Mannschaft wurde Schömberg mit 67 P. und als Bestler erzielte Karl Mönch-Schömberg 20 P., Wildbad blieb trotzdem noch mit 10 P. im Vorsprung. Am Barren wurden mit ganz wenig Ausnahmen sehr schöne und schwierige Uebungen geturnt. Wildbad erzielte wiederum mit 68 P. die Spitzenleistung mit Anton Eitz als Bestler mit 18 P. Die Uebungen am Reck als letztes Gerät konnten auch am bisherigen Ergebnis nichts ändern und brachten gerade bei den besten Turnern manchen Versager. Als beste Mannschaft ging Wildbad mit 62 P. hervor. Bester Turner war E. Kaupp-Hatterbach mit 18 P. Das Gesamtergebnis ist folgendes: 1. TB. Wildbad 254 P., 2. TB. Altensteig mit 238 P., 3. TB. Simmozheim mit 234 P. und je 4. TB. Schömberg und TB. Hatterbach mit 228 P. Die beste Einzelleistung erreichte Anton Eitz-Wildbad mit 69 P., 2. wurde E. Kaupp-Hatterbach mit 67 P. Die Wettkämpfe nahmen einen schönen Verlauf und wurden mit spannendem Interesse verfolgt, wobei mit Beifall bei verschiedenen Uebungen nicht gefahrt wurde. Erfreulicherweise war auch die Schülerriege des TB. Altensteig zugegen. Im Lokal zur Traube schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein an. SchB.

Büchertisch

Das schöne Schwabenland.

Es ist ein Gebilde eigener Art, gleichsam eine Musterkarte aller Länder, und sieht aus, als hätte der Schöpfer, bevor er die Erde entwarf, ein Modell davon im Kleinen hergestellt, worauf er jede Form andeutete, die er hernach im Großen ausführen wollte: Berge, Flußläufe, Ebenen, Waldfläden; alles ist vorhanden, aber in kleinerem Maßstab und in stetem Wechsel. Immer wieder steht man vor einem anderen Bild. Diese bekannte Charakteristik durch die Dichterin Johle Kurz beweist ein Bild auf die neue, in schönem Farbdruck erschienene Reisekarte des Schwabenlandes, auf welcher die grundverschiedenen Landschaftsgebiete im Schwarzwald, Neckarland, in Hohenlohe-Franken, im Schwäbischen Wald, in der Schwäbischen Alb und in Oberschwaben bis zum Bodensee und Allgäu plastisch vor Augen treten. Die Reisekarte zeigt außerdem nicht nur die Eisenbahnlinien, sondern auch die über Täler und Höhen führenden wichtigsten Autostraßen und wird jedem für seine Reisen und Reisepläne willkommen sein. Sie ist herausgegeben und erhältlich vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht.

CCB. Stuttgart, 6. April. Bei ruhigem Geschäft lag die Börse am Wochenende fest.

Entspannung der Kreditmärkte.

Die Flüssigkeit auf dem Geldmarkt hat nunmehr die Entspannung auf dem Kapitalmarkt beschleunigt. Weitere Erleichterungen der Kreditbeschaffung sind laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zu erwarten.

Die allmählich zunehmende Liquidität der Banken und der Gesamtwirtschaft äußert sich in rückläufiger Inanspruchnahme des Diskontkredits bei der Reichsbank. Die Einreichungen von Inlandswechseln bei der Reichsbank waren im bisherigen Verlauf des Jahres um rund 5 Prozent geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. Noch stärker als die Gesamteinreichungen sind die Rediskontierungen der Banken gesunken (um 21 Prozent). Die Banken sind bemüht, einen wachsenden Anteil des — ohnehin in geringerem Umfang anfallenden — Wechselmarktes im eigenen Portefeuille zu behalten, um für die ihnen zustehenden Mittel lohnende Anlage zu finden.

Die Entspannung auf dem Kapitalmarkt, die Ende November 1929 zunächst nur zögernd einsetzte, hat in den letzten Wochen erhebliche Fortschritte gemacht. Für die nächsten Monate darf mit einer weiteren Verflüssigung des Kapitalmarktes gerechnet werden, so daß in absehbarer Zeit neue Emissionen in größerem Umfang und zu günstigeren Bedingungen für die Darlehensnehmer untergebracht werden können. Auch die Aussichten für den Auslandsabfah deutscher festverzinslicher Papiere haben sich wesentlich gebessert. Die Kurse der an den wichtigsten ausländischen Börsen notierten Renten sind in letzter Zeit erheblich gestiegen. Da die Rendite der deutschen festverzinslichen Papiere im Vergleich zu anderen Werten verhältnismäßig hoch ist, dürfte für das Ausland ein Anreiz zum Erwerb deutscher Werte geboten sein.

Die Entspannung am Kapitalmarkt wird zu einer Erleichterung der Beschaffung von Hypotheken für den Wohnungsbau führen. Dagegen dürften die Wohnungsbauzwischenkredite, die im Vorjahr stark ausgedehnt worden sind, verringert werden. Große Teile der Zwischenkredite — so z. B. 120 Mill. RM Reichsbaukredit — können nicht mehr ausgeliehen werden; ferner glaubt eine Anzahl von Kreditinstituten, die sich besonders mit dem Wohnungsbauzwischenkreditgeschäft befassen, ihre Ausleihungen nicht mehr ausdehnen zu können.

In der Landwirtschaft dürfte die Konsolidierung kurzfristiger Kredite infolge der Erleichterung des Kapitalmarktes Fortschritte machen. Insbesondere wird durch die Besserung am Kapitalmarkt die Mitte des Jahres fällige Umwandlung der zweiten Rate der Golddiskontbankkredite in anderweitige Hypothekarkredite erleichtert werden.

LC. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 5. April.

Zafeläpfel 20—45; Kartoffeln 1/4 Kg. 2—4; Kopfsalat 15 bis 28; Birning (Rohkraut) 12—15; Silberkraut 8—10; Weißkraut, rund 8—10; Rotkraut 12—15; Blumenkohl 1 St. 20—60; Grünkohl 8—10; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5 bis 6; Karotten, runde, 1 Bund 20—25; Zwiebel 6—8; Gurken, große, 1 St. 40—70; Rettiche, neue, 1 St. 20—30; Monatsrettiche, rot, 1 Bund 15—20; Sellerie, 1 St. 10—25; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 15—20.

Die staatlichen Bezirksbrindviehschauen

werden im Jahre 1930 abgehalten: Im Fleckviehschauenband des würt. Schwarzwaldfreises: in Ebingen, Forth, Spaichingen, Sulz, Luttingen; im Fleckviehschauenband für den Süßgau: in Böblingen, Freudenstadt, Herrenberg, Leonberg, Neuenbürg, Reutlingen.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Spinat 40, Rotkraut 20, Weißkraut 15, Birning 20, rote Rüben 12 je das Pfd., Kopfsalat 25—30, Blumenkohl 60—80, Sellerie 15—25 je das Stück, Rettiche 20—30 je der Bund, Kerpel 20—25 je

Pfund, Tafelbutter 2 M bis 2,10 M, Landbutter 1,70 M, frische Eier 9—10 J.

Viehpreise.

Herbertingen: Farren 580—980, Ochsen 650—800, Kalbellen 500—840, Kühe 250—500, Jungvinder 240—420 Mark. — Mönningen: Ochsen 400—840, Farren 350—445, Kühe 200 bis 680, Kalbellen 320—670, Jungvieh 165—310 Mark. — Pfleningen a. F.: Kühe und Kalbellen 320—710, Rinder 290—460, Jungvinder 17—280 Mark. — Wurzach: Jungvieh 200—350, Kalbinnen 400—550, Ochsen 400—600 Mark.

Schweinepreise.

Blaufelden: Milchschweine 34—45 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 28—40 Mark. Gerabronn: Milchschweine 34 bis 50 Mark. — Herbertingen: Ferkel 40—50, Mutterchweine 250—350 Mark. — Mönningen: Milchschweine 32—45, Läufer 66 Mark. — Mürtingen: Läufer 54—60, Milchschweine 30—42 Mark. — Pfleningen a. F.: Läufer 55—80, Milchschweine 30 bis 54 Mark. Spaichingen: Milchschweine 26—35 Mark. — Binnenden: Milchschweine 40—45 Mark. — Wurzach: Milchschweine 30—40 Mark. — Schömberg: Milchschweine 28—45 Mark.

Besigheim: Milchschweine 35—40 M. — Bopfinger: Milchschweine 30—37, Läufer 60—75 M. — Crailsheim: Läufer 65 bis 80, Milchschweine 35—52 M. — Giengen a. Br.: Saugchweine 35—42, Läufer 50—54 M. — Güglingen: Milchschweine 27—39, Läufer 60—75 M. — Hall: Milchschweine 36 bis 50 M. — Hlohofen: Milchschweine 30—48 M. — Hemigkofen: Läufer 48—65, Ferkel 32—45 M. — Künzelsau: Milchschweine 30—47 M. — Debringen: Milchschweine 37—55 M. — Rottweil: Milchschweine 34—42 M. — Troßingen: Milchschweine 39—45 M. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 33 bis 42, Läufer 70 M.

Fruchtpreise.

Giengen a. Br.: Kernen 13.60—13.70, Roggen 8.50, Gerste 9, Haber 7—7.70, Weizen 12.80, Weizen 13—14 M. — Mürtingen: Dinkel 10, Weizen 13.50—14, Haber 8.50—8.80, Gerste 10 bis 10.50 M. — Tübingen: Weizen 12—13.50, Dinkel 9.20 bis 9.50, Gerste 9.50—10, Haber 7.80—8.50 M.

Naislach, den 6. April 1930.

Todes-Anzeige



Verwandten und Bekannten geben wir die trauerliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabethe Luz
geb. Luz

im Alter von 92 1/2 Jahren Samstag morgen 11 Uhr nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Luz.

Beerdigung Dienstag, 8. April, nachmittags 1 Uhr.

Brenn- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Seben Dienstag und Freitag o. 1/2 10—12 Uhr werden

Rudelböden
abgegeben bei
Hermann Schnitzle,
Leinwandgeschäft
Telefon 292.

Naturhaar-Zöpfe
von Mk. 4.— an in allen Farben.

Friseur Odermatt.

Klassenlose
1/8 Mk. 3.—, 1/4 Mk. 6.—
Friseur Winz, Markt- platz.

Rehrichteiwer



in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog
Eisenhandlung

Deckenpfenn.

Am Freitag, den 11. ds. Mts. verkauft die Gemeinde

100 St. Schreiner-, Küfer- und Wagnereichen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Den 5. April 1930.

Schultheißenamt: Brann

Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau einer Kläranlage für den Schlachthof in Calw sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt und wollen Angebote — nach Prozentsatz der Voranschlagspreise — bis Freitag, den 11. ds. Mts., vormittags 12 Uhr dazselbst eingereicht werden.
Calw, den 5. April 1930.

Im Auftrag der Mehrgewinnung Calw:
Kohler, Architekt.

Auf der Staatsstraße von Wildbad nach Calw gingen

2 Auto-Ersatzräder
verloren.

Dem Finder, der sich bei der Gesch.-St. ds. Bl. melden möge, wird gute Belohnung zugesichert.

Zu verkaufen:

3 Sofa
neu überzogen v. 35 M an u. 3 dreiteilige
Matrassen

Fr. Hennesarth,
Vollsternmöbellager.
Habe auch Bodenläufer u. Echafelungendecken a. Lager.

Partlettbohner

werden neu gerichtet im

Vürstengeschäft
August Schauselberger.

Gaartartoffeln

Böhms allerfrüheste gelbe, Blaue Obenwälder empfiehlt

Ehr. Hägele.

Phototasche

schwarz, rot ausgefüttert
samt Zubehör
verloren,

am Mittwoch Nachmittag auf dem Waldweg von Teinach nach Liebelberg. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe auf der Geschäftsstelle dieses Blattes RM. 5.— Belohnung.

Übernahme aller an

Uhren, Optik, Gold- und Silber-Waren
vorkommenden

Reparaturen
bei sorgfältigster u. rascher Ausführung sowie billigster Berechnung.

Karl Zahn
Lederstrasse 42
Fernruf 300

Rohlfensuren

Dünger-kalk

empfiehlt
Otto Jung.

Dr. Gustav Weber

Gustl Weber

geb. Raub

Dermählfte

Calw

Hof a. S., Lorenzstr. 17.

7. April 1930.

Hurra! Kasper spielt noch einmal!

Dienstag, den 8. April, 3 Uhr im Saale d. Restauration Weiß, Badstr.

Kotkäppchen,

ferner: Kasper wird Sultan

Kinder 25 u. 50 Pfg., Erw. 50 Pfg.

Auf 10 Lose (fortf. Endzahlen) mindestens 1 Gewinn garantiert
Die Lose sind
Geld- und Pferde-Lotterie
Ziehung garantiert 10. April
7634 Geldgewinne und 2 Pferde
19000 M.
16500 M.
3000 M.
Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königsstr. 1
Postcheckkonto Stuttgart, 2055. Tel. 240 90
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: W. Winz.

Zu Nah- und Fern-Fahrten

empfehle ich meinen

2—2 1/2-Tonnen-Lastwagen

bei billigster Berechnung

Reinhold Schwenker, Reubulach.

Vor dem Markte

müssen Sie noch in einer Anzeige im Calwer Tagblatt auf die Vorzüge Ihrer Waren hinweisen. Sie laufen sonst Gefahr, einen großen Teil ihrer Landkundschaft zu verlieren. — Schaufenster-Reklame allein tut es nicht!

Lauf-Mädchen

noch schulpflichtig, ehrlich, für 1—2 Std. mittags sofort gesucht.

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.
Ordentlichen

Jungen

welcher das Bäckereiwerk erlernen will, nimmt in die Lehre

Julius Seeger,
Bäckermeister.

Alle Strümpfe

und Socken, gewobene wie gestricke, werden sachgemäß angefohlt bzw. angestrichelt. (Vorfüße nicht abschneiden!) Annahmestelle in Calw:

Grete Eberhard
Hengstler Gäßle 14
bei der Städt. Waage.